

Die wirtschaftliche und finanzielle Bedeutung Finnlands im Kriege.

Ein ausgesprochenes Agrarland wie das mit dem Zarenreiche als selbständiges Großfürstentum gewissermaßen in Personalunion verbundene Finnland gewinnt seine hauptsächlichsten Erzeugnisse vom Erdboden. Der Flächeninhalt Finnlands umfaßt, abgesehen von seinem Anteil an den Meeren und am Ladogasee 378.426 Quadratkilometer, wovon 44.286 Quadratkilometer oder 11,7% auf Binnenseen entfallen. Der größte Teil des Landes ist von Wäldern bedeckt. Landwirtschaftlich bebaut sind etwa 8,5% der Gesamtfläche. Der Norden des Landes besteht aus sumpfigen Mooren, die jedoch durch Entwässerungsanlagen dem Ackerbau erschlossen werden können.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Landes wird im allgemeinen unterschätzt. Finnland hat reichliche natürliche Mittel, die bisher nur aus Mangel an Kapital nicht verwertet werden konnten.

Die größte Bank in Finnland, die „Förenings-Banken in Finnland“ hat einen Bericht über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Finnlands während des Krieges veröffentlicht, dem die offiziöse russische „Targowo-Promyshlennaja Gazeta“ folgende Angaben entnimmt: Der eingestellte Verkehr mit dem Ausland hat die Geschäftsumsätze Finnlands während des Krieges wesentlich vermindert. Eine besonders starke Einbuße hat die Holzindustrie erlitten, die mit der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse die wichtigste Rolle auf dem Gebiete der Volkswirtschaft gespielt hatte. Aber auch andere Industriezweige waren genötigt infolge der Unmöglichkeit, Rohstoffe und verschiedene Maschinen zu beziehen, ihre Tätigkeit auf das Minimum zu beschränken. Die günstige Ernte im Jahre 1915 bewahrte das Land vor Hunger, da die Getreideausfuhr aus dem Ausland stark erschwert war, während andererseits Rußland infolge der Kriegereignisse nicht in der Lage gewesen wäre, das Land hinreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. Der sinkende Rubelkurs wirkte auf den allgemeinen Stand des Valutamarktes in Finnland ungünstig ein. Der amtliche Diskont der Finnländischen Bank, der nach dem Ausbruch des Krieges auf 7% erhöht worden war, mußte bereits im Dezember 1914 auf 6% herabgesetzt werden. Im Jänner 1915 erfolgte eine weitere Herabsetzung auf 5½% und auf dieser Höhe befindet sich der Diskont auch gegenwärtig noch.

Die Agrarpolitik in Finnland hat in der letzten Zeit die Viehzucht und somit auch die Milchwirtschaft in den Vordergrund gestellt. Wie Friedrich Wetterhoff in seinem soeben erschienenen Werke: „Finnland im Lichte des Weltkrieges“, Berlin 1916“ angibt, ist der Viehstand in Finnland ein ziemlich hoher zu nennen. Folgende Tabelle veranschaulicht den Viehstand Finnlands im Vergleich mit Deutschland, Schweden und den Ostseeprovinzen vor dem Ausbruch des Krieges:

	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
Finnland	344.108	1.522.028	396.344	1.173.638
Deutschland	4.523.059	20.182.021	21.923.707	5.803.445
Schweden	588.485	2.689.609	951.164	945.709
Ostseeprovinzen	375.655	1.137.891	507.746	880.558

In Bezug auf Forstwirtschaft hat Finnland günstigere Bedingungen als die übrigen europäischen Länder.

Hier bedeckt der Wald in prachtvollem Bestande noch 57,1% des Landes und genießt zweckmäßige Schonung, obwohl die Ausfuhr von Holz namentlich aus Helsingfors, Wiborg, Kotka und Björneborg, in lebhafter Zunahme begriffen ist. Das Einkommen des Staates aus den ihm gehörenden Wäldern erreichte 1880 308.786 F. Mark, 1890 1.384.106, 1900 3.390.311, 1910 9.300.000. Den Kapitalwert der Staatswälder schätzt Wetterhoff auf rund 800 Millionen F. Mark.

Der größte Reichtum Finnlands liegt in seinen Wasserfällen, die jedoch infolge des Mangels an Kapital und sonstigen Betriebserfordernissen ungezählte Millionen nutzlos ins Meer tragen. So enthalten die Wasserfälle des Stromes Vuoksen rund 435.000 PS., von denen die Industrie kaum 10.000 ausnützt. Der Kymmene-Strom hat 274.000 PS., davon in Nutzung nur 28.000; der Kumo-Strom 215.000 PS., wovon 10.400 PS. ausgenützt werden.

Das Land ist an sich verhältnismäßig arm an Metallen. Gold wird in kleinen Mengen in Lappland gewonnen. Kupfer in den Minen von Oribesi und Oulokumpu, Eisen Erz an verschiedenen Stellen aus den weiten Mooren im östlichen Finnland.

Die Schifffahrt ist verhältnismäßig stark entwickelt. Die finnische Handelsflotte in der Ostsee ist bedeutend stärker als diejenige Rußlands.

Die Industrie des Landes hat vor dem Kriege einen gewaltigen Aufschwung genommen, ebenso der Handel. Die Einfuhr aus Deutschland steht an erster Stelle mit rund 200 Millionen F. Mark (40% der Gesamtheit). Finnland nimmt dem Deutschen Reich

mehr Waren ab als beispielsweise die Türkei und etwa vier Fünftel von dem, was Deutschland auf dem gewaltigen chinesischen Markt unterbringt. Der Grund hierfür liegt in der größeren Kaufkraft des Landes, welches ermöglicht, daß der einzelne Finnländer Deutschland rund 5¼-mal soviel abkauft wie der einzelne Einwohner des in seiner Gesamtkultur so viel tiefer stehenden Rußland. (k.)